



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Die Berge lehren uns den rechten Abstand und Vertrauen

01.09.1985

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.46.17

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-28320](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-28320)

Liebe Berggemeinde!

Eigentlich müßte man an dieser Stelle und in diesem Augenblick wohl nicht sagen: Liebe Leute, bitte, seid andächtig! In diesem Augenblick werden andere eindrucksvoller: Die Berge, die Wälder, die Wolken, der Wind, die ganze Schöpfung. Diesem Bergmenschen braucht es darum auch keine lange Predigt. Eigentlich müssen wir nur ein wenig hinterher, was die Berge lehren:

Das erste, was sie lehren, ist die Stille. Und die Stille braucht von Menschen zu sein wie eine Therapie. Denn das Leben ist laut, es ströbt beständig unsere Geräte und Maschinen mit fahrende, unsere Gespräche und Plakate, unsere Werbung, alles, alles ist laut. Darum tut die Stille wohl, der Stille und sie öffnet uns für das Größere. In der Stille, in Schwärzen der Berge häutet uns die Ewigkeit an. Christus ist oft im Schwärzen der Berge gegangen, um zu leben.

Und dann lehren uns die Berge den rechten Abstand. Ich meine den Abstand von den Sorgen und Freuden mit dem ganzen Treiben da drinnen im Tag des Alltags, im Tal des Lebens. Auch das ist so wichtig. Die gestörten und unruhigen Kranken Leute können keinen Abstand mehr nehmen. Eine gewisse Distanz braucht es einfach. Hier werden spirituell man, daß man manche Dinge für zu wichtig nimmt. Mit kommt vor, die Berge sagen manchmal ganz das Gleiche wie Jesus einmal gesagt hat: "Martha, Martha, du kümmerst dich um viele Dinge: Ein, allein ist notwendig." Man geht von einem Gipfelblick wieder anders hinunter ins Tal, ein bisschen gelassener, und gestärkter - Ich bin eine Vollung, Familie, Arbeit, Probleme, ich zu meinem Schicksal, den vielen Briefen, den Konferenzen und Kongressen und Reden und Predigten. Die Berge helfen uns, die Welt um Kopf der Ewigkeit zu schauen.

Und noch etwas lehren uns die Berge, was wir nervösen, entwirrten, beim unbekanntem und desorientierten Menschen nötig haben: Sie lehren uns Vertrauen. Denn sie sind wie ein großes Auen. Auen kann festhalten, Auen hält eigentlich: So ist es und so bleibt es. Und mit der richtigen Schritt steht im Ps 125 der Wort: So wie die Berge Jerusalem umgeben, so ist der Herr unser Schutz, von nun an und auf ewig. Das heißt, die Berge sagen: So wie die Berge da stehen, fest und unverrückbar, gelohnmillionenlang, verlässlich, unverrückbar, so bei ich, der Herr, ründe um mich, so steht ich auch bei, so sorg ich für mich, so mein ich's gut mit euch, gestern, heute und morgen und immer und in Ewigkeit.

24

So sind die Berge, liebe Anknüpfliche, große
Prediger. Sie lehren uns Stille und Entfremdung,
Abstand und Gelassenheit, Festigkeit und Ver-
trauen.

Wird hier wirt, das wir das alle in diesem Leben
wirklich brüchen können. Amen.